

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

118 (29.4.1943)





# Leningrad bleibt weiter umklammert

Die dritte große Einsatz-Offensive der Sowjets gescheitert — Bilanz der Schlacht am Ladoga-See

Von Kriegsberichterstatter Cornelius Pfeiffer

In seinem vom 6. April datierten Tagesbefehl hat der Oberbefehlshaber einer Armee im Norden der Ostfront, Generaloberst Lindemann, die Leistungen der unter seiner Führung stehenden Truppen des Heeres, der Waffen-SS, der an den Kämpfen beteiligten Spanier, Niederländer, Norweger sowie der zur Unterstützung der Erdtruppen eingesetzten Verbände der Luftwaffe in der großen Abwehrschlacht südlich des Ladoga-Sees gewürdigt.

PK. Leningrad, die zweite Hauptstadt des Bolschewismus, ist seit dem Herbst 1941 von den Einheiten dieser Armee umklammert. Damit wurde ein wichtiges Industriegebiet ausgegliedert, der Feind am Einbruch nennenswerter Seestreitkräfte in der Ostsee gebremst und der gesamte Raum des Ostlandes mit den deutschen Verbindungen nach Finnland geschnitten.

Zwei vorgebliche Offensiven  
Schon zweimal vorher haben die Bolschewiken in großen Operationen diese Umklammerung zu durchbrechen und Leningrad zu befreien versucht. Das erste Mal in der Schlacht am Bolschow, die mit der Vernichtung der zweiten sowjetischen Stoßarmee und Teilen der



Der Frontverlauf im Osten (Atlantic, Zander-M.)

52. und 59. sowjetischen Armeen in einer gewaltigen Kesselschlacht endete. Damals verloren die Bolschewiken nach der Sondermeldung vom 28. 6. 42 32 759 Gefangene, 649 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2 904 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinenpistolen sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes überstiegen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

Der zweite Einsatzversuch für Leningrad unternahm die Bolschewiken im September des vergangenen Jahres. Diesmal griffen sie südlich des Ladoga-Sees unter massiver Einwirkung von Truppen und Panzern an. Auch hier scheiterten alle im Verlauf eines Monats vorgebrachten Angriffe des Feindes an der entschlossenen Abwehr der Deutschen, und wiederum wurden nach Abschluß einer Kesselschlacht viele tausend Gefangene als Beute der sowjetischen Stoßarmee eingebracht. Die Waffenerluste der Bolschewiken betragen damals 154 Panzer, 54 Geschütze, 238 Granatwerfer, 370 Maschinengewehre und große Mengen von Kriegsgeschütz aller Art. An der Westfront der Kesselschlacht wurden in der gleichen Zeit über tausend Gefangene gemacht, 447 Boote und Pontons zerstört, mit denen der Feind über die Nema zu legen versuchte, drei Schwimmpanzer abgeschossen und große Bestände an Waffen und Munition erbeutet.

Gewaltige Uebermacht sollte es schaffen  
Die Sowjets glaubten nach diesen beiden gescheiterten Unternehmen, nunmehr im vergan-

genen Winter den geeigneten Zeitpunkt zur endgültigen Entsetzung Leningrads gefunden zu haben. Am 12. Januar 1943 begann der bolschewistische Großangriff auf den Raum um und nördlich Noga. Nach einleitendem Trommelfeuere, das dem der schwersten Schläge des Weltkrieges in nichts nachstand, brach der Feind mit mehr als fünfmal mehr als 100 000 Mann an Infanterie sowie mit zahlreichen Panzerverbänden und starken Luftstreitkräften gegen die deutschen Stellungen vor. In heldenhaftem Widerstand hielten die deutschen Grenadiere den Ansturm der bolschewistischen Waffen auf. Nur ein schmaler Landstreifen südlich des Ladoga-Sees, dessen Bedeutung in seinem Verhältnis zu den ungeheuren Verlusten des Feindes kaum, ging verloren. Von Tag zu Tag markte die Sowjets neue Verbände in die Schlacht. Doch auf der verstärkten Abwehrlinie heiderseits einer das Gelände beherrschenden Höhe hielten die Grenadiere trotz Kälte und Schneesturm Woche für Woche unergründlich ihre Stellung.

Auch der Panzerangriff mißlang  
Nachdem damit der erste Teil des bolschewistischen Planes gescheitert war, versuchte der Feind nunmehr einen Seitenangriff. Er trat etwa 60 Kilometer südlich des Ladoga-Sees vom Osten her und aus dem Leningrader Raum südlich der Nema nach Südosten erneut an, um die Versorgungswege der deutschen Nordflanke in die Hand zu bekommen. Gleichzeitig erneuerte er auch an der Nordfront seine Vorstöße. Auch diesmal scheiterte die Absicht des Feindes an der erbitterten deutschen Abwehr.

Darauf verlegten die Bolschewiken den Schwerpunkt ihrer letzten gewaltigen Kraftanstrengung gegen den Durchbruch etwas weiter nach Norden und führten zugleich einen abermaligen Stoß aus dem Leningrader Raum, um die Abwehrfront zum Einsturz zu bringen. Sie unterleiteten diese Bewegung erneut zur gleichen Zeit durch Einleitungsangriffe in Richtung auf Nowgorod. Auch dieser Plan der Sowjets zerbrach an der eisernen Härte der deutschen Truppen. Der dritte Versuch, Leningrad zu entsetzen, führte damit abermals zur Niederlage der Sowjets.

In Strömen von Blut erstickt  
Mit 48 Schützen- und 19 Schützenbrigaden und -Regimenten und mindestens zehn selbständigen Panzerbataillonen begannen die Bolschewiken ihren Angriff und führten wenigstens 85 000 Mann noch während der Schlacht den schwer mitgenommenen Verbänden als Ersatz zu. Die Verluste des Feindes an Toten und Vermissten betragen rund 270 000 Mann. 3870 Bolschewiken gerieten in Gefangenenschaft, 675 Sowjetpanzer wurden zerstört und 172 außer Betrieb gesetzt. Deutsche Jäger schossen im Verlauf dieser Schlacht 548 Sowjetflugzeuge ab, während die Flak 124 und andere Einheiten noch 21 feindliche Flugzeuge zum Absturz brachten. Insgesamt verlor der Feind somit in diesem Kampfraum innerhalb von drei Monaten 693 Flugzeuge.

Die Entsetzung Leningrads ist den Bolschewiken trotz ihres wahnwitzigen Einsatzes von Menschen und Material mißlungen. Die beherrschende Verbindung des Feindes südlich des Ladoga-Sees liegt fortgesetzt im direkten Feuer deutscher Geschütze.

Die Bedeutung der großen Winterschlacht südlich des Ladoga-Sees geht operativ gesehen, jedoch weit über den Rahmen eines örtlichen Abwehrerfolges hinaus. Zweifellos hatte die



Sie haben Glück gehabt! Nicht überall ist ein Panzer in der Nähe, mit dem man steckengebliebene Fahrzeuge flottmachen kann. (PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Hegert, H.L. Z.)

sowjetische Führung nicht nur die Absicht, das kriegswichtige Leningrad zu entsetzen, es ging ihr vielmehr, im großen gesehen, darum, die deutsche Abwehrfront an entscheidender Stelle aufzubrechen, dadurch der Sowjet-Flotte in der Ostsee Bewegungsfreiheit zu verschaffen und die Verbindung nach Finnland zu unterbrechen.

Nach dem Scheitern der sowjetischen Offensive im Süden der Ostfront hielten die Schlacht am Ladoga-See den entscheidenden gebirgen Verlauf der unter neuer Schwerpunktstellung in die deutsche Front einzubrechen. Parallel mit der Abwehrschlacht südlich des Ladoga-Sees ging der feindliche Angriff südlich des Imlenies, dessen Ziel die Unterbrechung des Nachschubweges für die deutschen Truppen am Ladoga-See war. Beide Versuche der Bolschewiken sind vorerst als gescheitert zu betrachten.

# Gegen 30 Jäger den Auftrag erfüllt

Aufklärer errang den achten Luftsieg — Vom Einsatz unserer Luftwaffe in Tunis

Von Kriegsberichterstatter Erwin Bischoff

PK. Seit Beginn des afrikanischen Feldzuges haben sich die Aufklärer und Fernaufklärer immer wieder durch zuverlässige Meldungen hervorgetan und trotz harter feindlicher Jagd- und Flakabwehr unermüdlich ihre Einsätze über dem Frontgebiet und weit im feindlichen Hinterland geflogen. Der Krieg in Tunesien stellt den Aufklärer vor andere Aufgaben als in Libyen oder in der Grenzzone. Dort ist Nordafrika ein Land ohne jede natürliche Deckung; dort kann sich der Gegner nirgends tarnen oder verstecken, und jede Bewegung gleicht sich auf dem Asphaltband der Via Balbia oder den gelben Sandflächen ab. Im Tunesien dagegen herrscht eine reiche Vegetation. In zahlreichen Olivenbäumen, Nadelwäldern und Bergen finden Kolonnen und Truppen leicht Deckung. Daher muß die Möglichkeit der Ueberwachung durch den Gegner durch eine einwandfreie Luftaufklärung ausgeglichen werden.

Auf über 175 Feindflügen bewährt  
Durch die Verfeinerung des Frontraumes ist über den Schwerpunkt auch die feindliche Jagdabwehr stärker geworden. Soll der Aufklärer auch den Kampf vermeiden, ihn nicht suchen, weil er andere Aufgaben zu erfüllen hat, so soll er sich jedoch nicht dem Kampf entziehen, wenn er gestellt worden ist. Das ist die Aufgabe der Aufklärer. Sie müssen und geschlagen haben, bevor Feinde immer wieder die Geschicklichkeit fremdfeindlich zeigte uns heute Feldwebel St., Flugzeugführer in einer Aufklärerstaffel, ein Fernschreiben, in dem sein höchster Vorgesetzter ihm als Aufklärer zum achten Luftsieg seine Anerkennung ausdrückt. Diesen blonden Schleiher, der das Deutsche Kreuz in Gold trägt, trafen wir schon auf den libyschen Flugplätzen. Auf seinen über 175 Feindflügen bewies er stets flegelreife Fähigkeiten und taktisches Verständnis. Sachdem erzählt er von seinem letzten Erfolg.

Ein Pulk von 30 Jägern Hof Sperre  
Ein Pulk von 30 Surrucanens und Spitzfireds flog über dem aufzählenden Raum Sperre.

Mit fliegerischem Geschick konnte Feldwebel St. unbemerkt seine Sichtblinde erstiegen. Erst beim Abbreiten wurde er entdeckt. Fünf Spitzfired hängten sich hinter ihn. Kurz entschlossen zog er sein Flugzeug herum und führte sich mitten in den Pulk hinein. Durch diese Kühnheit brachte er die feindlichen Jäger in Verwirrung. Als er genau hinter einer Spitzfired hing, brüllte er auf die Knöpfe und Sekunden später führte der Gegner brennend ab. Sein Flugzeug wurde durch die feindliche Flak zerstört. St. seinen Verfolger und brachte ein Aufklärungsflugzeug nach Hause. Das war der achte Luftsieg, den er erlitten hatte.

Nicht nur jugendlich-frisches Draufgänger-tum, sondern mehr noch eine gezielte Zurückhaltung und eine nüchterne Prüfung



Alarm bei der Eisenbahnflak. In wenigen Sekunden steht jeder an seinem Platz, bereit, den Gegnern aus den langen Rohren Tod und Verderben entgegenzuschleudern. (PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Hagen, Atl. Z.)

der Möglichkeiten in allen Lagen kennzeichnen den Typ des Aufklärers. Er weiß, daß eine falsche Meldung verheerende Folgen für Tausende seiner Kameraden haben kann. Er weiß auch, daß die volle Erfüllung seiner Aufgabe selbstverständlich ist. Wie er sie erreicht, ist seine eigene Taktik, die ihm niemand vorschreiben kann. Wenn man die Geschichte des afrikanischen Kampfes einmal schreiben wird, muß man des anerkannten, stillen Kampfes dieser Männer gedenken, die auf ihren Flügen täglich einer Uebermacht von feindlichen Jägern gegenüberstehen und trotzdem ihre Aufträge durchführen und mit ihren Meldungen und Bildern der Führung jene Unterlagen verschaffen, die notwendig sind, um den Feind zu treffen, wo er am empfindlichsten ist.

# Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

Alle Rechte vorbehalten  
Carl Duncker-Verlag, Berlin

„Und weißt du, womit? Wollen wir morgen hinaus zur Die und uns einen netten Abend machen?“

„Erlaube mal! Nachdem ein Mittagessen eures Klubs auf solche Weise zu Ende gekommen ist?“

„Deshalb brauchen wir doch nicht gleich in Sad und Alise heranzulaufen!“

„Du hast ein robustes Gemüt!“

„Vielleicht hört man auch etwas Neues. Hast du keine Lust?“

„Ich will's mir überlegen, Bernd, um dich zu verwöhnen.“

„Sie händeln vor der Kleiderablage, und Bernd suchte ihren Mantel. „Ist das etwa deiner?“ fragte er verwundert. „Dieses Abenddinas?“

„Ja“, antwortete sie verlegen, „ich dachte, es gäbe Regen.“

„Dafür hast du doch keinen reizenden Regenschirm, den wir neulich in Hamburg gekauft haben. Das hier sieht ja aus, als wollest du dich verkümmern!“

„Sie drehte sich zur Seite, so verlegen war sie geworden. „Auf was für Gedanken du kommst!“ murmelte sie.

„Er begleitete sie bis zum Gartentor. Oben in dem großen Eckzimmer wurde gerade das Licht eingeschaltet. Der matte Schein fiel über den Fliesenweg. „Dann grüße also deine teuren Geschwister von mir“, sagte Bernd, „und richte ihnen aus, daß sie sich gefälligst beim nächsten Mal zum Abendbrot selber verlongen sollen, oder ich fahre wie der Teufel zwischen diese Paupel!“

„Vielen Dank! Ich werd's bestellen!“

„Als sie ihm die Hand reichte, beugte er sich zu ihr hin und küßte sie.“

„Unter Helenens Fenster!“ rief sie übermurmelt. „Und auf offener Straße! Haben wir das nötig?“

„Nein, aber eben deshalb ist es nett. Findest du nicht auch?“

„Sie schüttelte den Kopf. „Nun geh schon ins Haus und bessere dich!“

Der abgetragene Mantel und der alte Hut waren wirklich eine Verkleidung. Auf dem Weg, den sich Ingeborg für diesen Abend vorgenommen hatte, mußte sie darauf achten, nicht erkannt zu werden, und hier, in der Odeon der Geyhofstraße, konnten sich alle. Sie wohnte nicht weit entfernt in einer Duerstraße, wo ein Bekannter der Süttgenaus ihr und ihren Geschwister abholen sollte. Vor ihrer Verlobung hatte sie in einer der engen Straßen der Altstadt gewohnt.

Sie ging, als habe sie es sehr eilig, in der Richtung auf ihre Wohnung davon, drehte sich dann um, und als sie sah, daß der Vorgarten des Süttgenau-Gartens leer war, verlangsamte sie ihren Schritt, überquerte den Fahrdamm und ging dann auf der anderen Straßenseite den gleichen Weg zurück, den sie eben gekommen war.

Sie blieb im Schatten der Bäume und richtete es so ein, daß sie nicht ins Licht einer Straßenerle geriet, wenn ihr jemand begegnete. Als sie sich in gleicher Höhe mit dem Süttgenau-Garten befand, warf sie einen Blick über den Garten hinweg, neben dem der Erste stand Bernd, Gaemler und Jof Viders gerade Feuer an. Gaemler wollte sich anschießen verabschieden.

Ingeborg ging rasch vorbei, und das Haus verließ hinter sich in der Dunkelheit. Nach einiger Zeit überquerte sie abermals den Fahrdamm und bog in eine Seitenstraße ein, die zum „Schwedenwall“ führte, einer fährlichen Parkanlage, die auf dem ehemaligen Festungsgraben der Stadt entstanden war. Ingeborg begegnete hier nur noch wenigen Spaziergängern und einlame Liebespaaren.

Es begann zu regnen. In den mächtigen Kronen der alten Pappeln rauschte der Wind, der von der See herkam.

Der „Schwedenwall“ trennte die vornehme Wohngegend der Geyhofstraße von einer der

schiedeneren, die in den letzten Jahren entstanden war und aus kleinen Ein- und Zweifamilienhäusern bestand. Die Straßen ließen regellos freu und quer. In den Fenstern der Häuser glimmerte hier und da Licht; aus manchen kam Rauchsqual und bemähte sich mit aller Kraft, es zu unterdrücken. Vor einem kleinen Häuschen, das ganz im Dunkeln lag, hielt sie inne und lauschte. Sie sah nirgends Licht, weil die Fensterläden geschlossen waren. Der Schein der Straßenerle, die unmittelbar vor der Gartentür stand, beleuchtete das Namensschild an den feineren Torposten. S. V. Weissen stand darauf.

Von rechts her kamen zwei junge Burtschen zigarettenrauchend auf sie zu, und ihr schien, sie werde von den beiden neugierig oder argwöhnlich betrachtet. Sie wandte ihr Gesicht ab, um nicht erkannt zu werden. Die beiden jungen Leute gingen hinter ihr vorbei. Sie läutete noch einmal, und in diesem Augenblick, faun daß sie den Klingelknopf losgelassen hatte, spürte sie die feindliche Fährtnier. Sie ging rasch durch den Vorgarten auf den Eingang des Hauses zu.

Die Tür öffnete sich, und in ihrem Rahmen erhellte die Gestalt eines Mannes. Er war mittelgroß und ziemlich schlank, sein Gesicht auffallend bleich. Vor dem erblickten Hintergrund des winzigen Vorraumes war seine Gestalt nur als Schattenrisse erkennbar. Er kam die wenigen Schritte in den Garten herunter und reichte Ingeborg die Hand.

„Guten Abend, Fräulein von Selms“, sagte er mit leiser und ungewöhnlich deutlicher Stimme. „Ich freue mich sehr, daß Sie noch so langer Zeit noch wieder einmal den Weg zu mir gefunden haben.“

„Und leider mit einer Viertelstunde Verspätung, Herr Weissen! Seien Sie mir nicht böse! Ich wurde aufgehalten und...“

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen. Bitte, treten Sie ein! Sie kennen den Weg?“

Es hat sich nichts bei mir in diesem Vierteljahr verändert, seit Sie zum letztenmal hier waren.“

„Sie ging im Voraus in den kleinen Vorraum. Er schloß hinter ihr die Tür und wollte ihr beim Ablegen des Mantels beistehen.“

„Danke!“ sagte Ingeborg rasch. „Leider kann ich mich nicht lange aufhalten. Mein Bruder erwartet mich zu Hause.“

„Wie Sie wollen! Aber haben wir wenigstens Zeit, uns zu setzen? Oder können Sie mir nur im Stehen und hier in der Diele sitzen, was Sie zu mir führt?“

Sie überhörte den Vorwurf in diesen Worten und lachte. Ihren eigenen Ohren klang das Lausen fremd. „Doch, setzen können wir uns, Herr Weissen! So viel Zeit hab' ich schon! Darf ich hier eintreten?“

In Weissen's Haus sah es aus wie in einem Museum. Die Räume waren eng und verwinkelt, und überall, wo auch nur der geringste Platz war, hatte er Schränke und Wirtinnen aufgestellt, die alle möglichen Kostbarkeiten enthielten, indischer und ostasiatischer Herkunft zumteil. Er hatte in Wirtinnen ein Antiquariatsgeschäft geübt, bevor er hierher, in seine Heimatstadt, zurückgekehrt war und sich zur Ruhe setzte hatte.

Das kleine, viereckige Durchgangszimmer, das aus dem Vorraum aus betrat, enthielt die Hauptstück eine vergoldete Buddhafigur, die in der Mitte des Zimmers auf einem niedrigen, runden Ebenholzstisch stand. Das feine Gesicht des Gottes lächelte rüchelvoll jeden Eintretenden an. Ingeborg kannte die Figur von früher her und mochte sie nicht. Sie stand einem im Wege, wenn man durch das Vorzimmer ging und zog den Blick unweigerlich auf sich.

In der Wohnung roch es nach Staub, kaltem Zigarettenrauch und einem süßlichen Parfüm. Man mußte sich erst daran gewöhnen, ehe man diese Luft ohne Beschwerde atmen konnte.

(Fortsetzung folgt)

# Bleibt das Rheingold ungehoben?

Wissenschaftler haben festgestellt, daß im Rhein noch Gold lagert, das einen Gesamtwert von etwa 72 Millionen Mark haben dürfte. Viele Leute sind über diese Mitteilung sichtlich erstaunt, aber es ist ja nichts Neues, daß man seit Jahrhunderten längs des Stromes Gold aus dem Rheinland gewonnen hat. Wir treffen heute noch überall links und rechts des Ober-Rheins auf solche Anlagen. Es war eine mühselige Arbeit, die Goldfalterchen aus dem Sand abzulondern, obwohl das Gold schätzmal 10 schwerer ist als Sand. Große Goldklumpen hat man nie gefunden; 100 Kubikmeter Sand enthalten höchstens ein Gramm.

Die höchste Jahresausbeute in Baden betrug 12,5 Kilogramm. Nach Angaben, die Dr. Wolter mitteilt, wurden in den Jahren 1890 bis 1899 insgesamt 82 Kilogramm Rheingold gewonnen, während in derselben Zeit auf den übrigen Goldfeldern der Welt 2000 Kilogramm geschürft wurden. Zahlen, die auf die Goldfunde in der letzten Zeit einen Ueberblick geben könnten, liegen nicht vor.

Tatsache ist, daß Goldwäschereien am Ober-Rhein einmal rentable Unternehmen gewesen sind. Jetzt beschäftigen sich nur noch wenige Leute in ihrer Freizeit damit, den Rheinland zu waschen.

Wie ist diese ganze Entwicklung zu verstehen? Es ist kaum anzunehmen, daß im Rhein weniger Gold liegt als früher. Das beweist auch eine Untersuchung, die ergeben hat, daß noch 72 Millionen Gold vorhanden sein dürfte. Wir können heute ruhig sagen, daß Gold ein preiswertestes Metall geworden ist. Insofern liegt der Schatz auch kein sonderliches Gewicht auf die Wertung dieser Schätze.

Früher, als auch in Deutschland die Goldwährung galt, war das anders. Da gab es in Baden Goldminen mit der Prägnanz: „ex salubris Rhein“. 1886 wurde die erste Rheingoldmine geprüft, die sogar den Florentiner Goldstaub verdrängte. Aber heute erkennen wir Goldstaub als Zahlungsmittel nicht mehr an. Sie wurden vom Staat längst eingezogen und das Gold nützlicher Verwendung zugeführt.

Auch in den übrigen Ländern weicht man allmählich vom Goldstandard ab. Japan hat dieser Tage seine ganz beträchtliche Goldförderung eingestellt und die freiverwendende Arbeiter der Münzstätte zur Verfügung gestellt. Auch der Weltgoldmarkt ist die Produktion an Gold gegenüber dem Bedarf im Jahr 1940 im vergangenen Jahr um 11 Prozent zurückgegangen. In Australien haben von 88 Goldminen des Staates Victoria 33 Minen schließen müssen.

So klärt sich die Frage, ob das Rheingold gehoben wird, oder nicht, von selber. Es hat den eigentlichen Wert, nämlich den eines Zahlungsmittels völlig verloren. Sicherlich wird das Gold als Schmutz immer seinen Wert behalten. Doch aller Schmutz ist im Krieges nicht notwendig, und darum ist diehebung des Rheingoldes späteren Zeiten vorbehalten. Sicherlich wird es nie in dem früheren Umfang gefragt sein, was die Entwicklung beweisen wird. Die Suche nach Rheingold wird vielleicht eine Nebenerwerb einzelner werden.

Offenburger Stadtnachrichten

Generalmajor Fritz Kistner

Offenburg, Oberst Fritz Kistner aus Offenburg gebürtig, ist zum Generalmajor befördert worden.

(Generaldienstappell) Die Ortsgruppe Offenburg-Nord führt morgen Freitagabend im „Union“-Klubhaus um 8 Uhr einen Generaldienstappell durch.

(Seldentod) Leutnant zur See Hans Joachim Seldent ist im Alter von 20 Jahren am 26. März 1943 gestorben.

(Für Deutschland gefallen) In treuester Pflichterfüllung hat im Osten den Heldentod für Führer und seine geliebte Heimat Jäger Walter Mertig im Alter von 19 Jahren erlitten.

(Auszeichnung) Gefreiter August Rod, Stützpunkt 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet worden.

(Dem Reichssportführer zum Gedächtnis) Zu Ehren des verstorbenen Reichssportführers von Tschammer und Drenowatzki hat die Offenburger Ortsgruppe des NS- Reichsbundes für Leibesübungen am kommenden Sonntag ein gemeinsames Gedenkfest mit turnerischen und sportlichen Darbietungen auf dem Platz des NSD.

(Gefühlsmäßig im Mai) Im Monat Mai werden folgende Heilkräuter gesammelt: Spis- und Breitwegkräuter, Gummilattichblätter, trockene Blätter, beim Trocknen sind die Blätter mit der silbernen Seite nach oben einzeln auszulegen.

Jede Schule sammelt nach den örtlichen Verhältnissen die angeführten Pflanzen und nach freier Wahl vermindert. Die Samen sind so rasch wie möglich zu füllen.

Die Parole für das Sammelfahr 1943 lautet: Das Sammelergebnis muß um 100 Prozent gesteigert werden.

(Heute Theater) Auf die heute Donnerstagabend um 8 Uhr, und nicht schon um 7.30 Uhr, stattfindende Theateraufführung der „Badischen Bühne“ wird hiermit nochmals hingewiesen.

(Frühjahrsmarkt) Der Frühjahrsmarkt wird am kommenden 3. und 4. Mai abgehalten.

Der Schwäger

Offenburg. Zwar ist die Kategorie, die wir meinen, verhältnismäßig harmlos, zählt also nicht zu jener Spezies, gegen die sich beispielsweise die bekannnten Plakate „Machung, Feind hört mit!“ richten.

Vielleicht sollte man ihn ad absurdum führen und ein wenig lächerlich machen. Doch ist das überhaupt nötig? Denn eigentlich ist er ein armer Hanswurst, und was er auch trompetet, es bleibt im Grunde genommen dünn und ohne Klang.

Nach Fliegeangriffen

Privatgespräche am Fernsprecher unterlassen!

Maitäfer gefährden die Obstternte

Unerwünschte Frühlingboten — Schweine und Geflügel fressen sie gern

Unerwünschte Frühlingboten sind die Maitäfer, die durch ihren Fraß Obstbäume, Gärten und Forstwirtschaft gefährden werden und deren Ernte, die Engerlinge, nach schädlicher Schädigung aller einen den Ertrag von 20000 Morgen entsprechenden Schäden verursachen.

Obst ist ein wesentlicher Faktor im Ernährungshaushalt des deutschen Volkes. Daher gilt heute mehr denn je die Parole: „Auf zur Maitäferjagd“.

Der Fang muß in den frühesten Morgenstunden beginnen, da die Tiere dann noch flammend sind und sich so leicht auf große Fangtücher abschießen lassen.

Von alters her war der Kniebis einer der wichtigsten Schwarzwaldpflanzen, ist doch die Kniebisstraße ein weitaus Weg vom Kniebis ins Schwabenland. So ist es nicht verwunderlich, daß dieser Weg in vergangenen Zeiten immer wieder besetzt wurde.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Kreis Offenburg meldet

Schlach. (Am Schweinemarkt) Zum Schlachter Schweinemarkt vom 27. April wurden 75 Ferkel ausgetrieben, die zum Preise von 70 bis 140 RM. das Paar verkauft wurden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Das Abtammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmassnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Bezirk vorgenommen werden.

Bild über Jahr

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

(Wir ehren das Alter) Jähren 70. Geburtstag kann heute die in Jähr, Friedrichstraße 68, wohnhafte Frau Sofie vermittelte Schell geborene Mai feiern.

Umschau am Oberrhein

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Biehweidenzählung am 3. Juni. Karlsruhe. Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Biehweiden statt.

Die alten Schanzen auf dem Kniebis

Von alters her war der Kniebis einer der wichtigsten Schwarzwaldpflanzen, ist doch die Kniebisstraße ein weitaus Weg vom Kniebis ins Schwabenland.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Um die Anlage der „Alexanderschanzen“. Eine Rolle in der Geschichte spielen sie freilich abgesehen wie die 1708 bis 1712 errichteten Schanzen.

Bild über Kehl

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

D. Kehl. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. Vink hat sämtliche Spießträger der beiden Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf zu einem außerordentlichen Dienstappell in den Bürgeraal des Rathauses einberufen.

Kreis Kehl

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Sch. Altenheim. (Gandhaal) Die Jugendmannschaft des Turnvereins Altenheim hat am Dienstag die Jugendmannschaft des Turnvereins Weiskirchen zu einem Freundschaftsspiel im Stadion eingeladen.

Kreis Lahr

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

E. Grafenhausen. (Filmvorführung) Die nächste Filmvorführung findet am 1. Mai, abends um 8 Uhr, im „Kronen“-Saal statt.

Erscheinungsweise des „Führer“ am 1. und 3. Mai 1943. Am 1. Mai erscheint unsere Zeitung wie üblich. Am 2. Mai fällt die Zeitung aus.

Was ist los im vierten Stock?

Der Magneßismus der Kengierde gelährt von Tullio Rossi

Auf der Piazza Gioconda vor dem vierstöckigen Haus... Was ist los im vierten Stock?...

Wir werden es ja morgen in der Zeitung lesen... Was ist los im vierten Stock?...

Ein Mädchen kommt herangeläufig... Was ist los im vierten Stock?...

„Beshalb heißt du denn so, Grete?“... Was ist los im vierten Stock?...

Danksgagen

Für die uns anlässlich der Geburt unseres Sohnes zugewandene Glückwünsche... Danksgagen...

Statt eines frohen Wiedersehens... Danksgagen...

Familien-Anzeigen

Geburts: Der Osterhase hat uns eine große Freude bereitet... Familien-Anzeigen...

Statt eines baldigen frohen Wiedersehens... Familien-Anzeigen...

Verlobungen

Wir haben uns glücklich Helga Edel... Verlobungen...

Statt eines baldigen frohen Wiedersehens... Verlobungen...

Verstorbene

Am 21. 12. 42 ist bei einem Spätkoronarinfarkt im Krankenhaus... Verstorbene...

Statt eines baldigen frohen Wiedersehens... Verstorbene...

Wendelin Dilzer

Geht i. e. Gren-Regt., Inhaber des Int.-Sturmabz., Adjutant der Wirtschaft... Wendelin Dilzer...

Statt eines baldigen frohen Wiedersehens... Wendelin Dilzer...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Statt eines baldigen frohen Wiedersehens... Erwin Braunstein...

Platzsäulen im alten Ägypten

Die Ägypter verfügten bereits über manche technische Einrichtungen... Platzsäulen im alten Ägypten...

Was bringt der Rundfunk?

Heidungsprogramm: 12.35-12.45 Bericht zur Lage... Was bringt der Rundfunk?...

Der Sport am Wochenende

Mit einem Schläge werden am ersten Mai... Der Sport am Wochenende...

Ueberflattet wird der gesamte Sport dieses

Sonntags von der Tschamme... Ueberflattet wird der gesamte Sport dieses...

Heinz Brotz

Kriegsflieg. u. Gefr. i. e. Panzer-Regt. am 6. 4. 43 im Alter von 20 Jahren... Heinz Brotz...

Pg. August Zerr

Geht i. e. Gren-Regt., kurz vor seinem 20. Geburtstag bei dem schwer. Abwehrkampf südlich des Ladoga-Sees... Pg. August Zerr...

Wendelin Klump

Geschützführer u. ROA, im Alter von 21 1/2 Jahren... Wendelin Klump...

Friedrich Schuler

im Alter von nahezu 75 Jahren... Friedrich Schuler...

Alfred Sommerfeld

Eilichungsinspektor i. R., ist am 23. 4. 43... Alfred Sommerfeld...

Herbert Reicher

Inh. des Westwall-Ehrenz. im 60. Lebensjahr... Herbert Reicher...

August Reichert

Inh. des Westwall-Ehrenz. im 60. Lebensjahr... August Reichert...

Wendelin Dilzer

Geht i. e. Gren-Regt., Inhaber des Int.-Sturmabz., Adjutant der Wirtschaft... Wendelin Dilzer...

Gustav Benz

Geht i. e. Gren-Regt., Inhaber des Int.-Sturmabz., Adjutant der Wirtschaft... Gustav Benz...

Wendelin Dilzer

Geht i. e. Gren-Regt., Inhaber des Int.-Sturmabz., Adjutant der Wirtschaft... Wendelin Dilzer...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

Erwin Braunstein

Flugzeugführer u. Beobachter, Inh. d. EK 2 u. sonst. Auszeichnung... Erwin Braunstein...

